

Internet: [https://peter-hug.ch/b%C3%A4hr/52\\_0298](https://peter-hug.ch/b%C3%A4hr/52_0298)

MainSeite 52.298

Bähr 2 Seiten, 1'004 Wörter, 7'427 Zeichen

**Bähr**, George, Baumeister, geb. 15. März 1666 zu Fürstenwalde in Sachsen, gest. 16. März 1738 zu Dresden. Als Ratszimmermeister in Dresden baute er 1726-10 die Dresdener Frauenkirche mit der berühmten Kuppel. Bähr löste damit die Aufgabe einer prot. Centralkirche in vollendeter Weise und schuf eins der Hauptwerke des deutschen Barockstils. Er baute vorher das Hotel de Saxe (1713-17) und das British Hotel (1720) in Dresden, die Kirchen zu Loschwitz (1708), Schmiedeberg i. S. (1713-16), Hohnstein (1725-26), Klingenthal i. S. (1722-36), Dreikönigskirche in Dresden u. a., in denen er mit Erfolg die Predigtkirche durchzubilden strebte.

**Bähr**, Joh. Christian Felix, Philolog und Altertumsforscher, geb. 13. Juni 1798 in Darmstadt als Sohn des bad. Prälaten, Kirchen- und Ministerialrats Johannes Bähr, besuchte die Universität zu Heidelberg, habilitierte sich daselbst 1819 und erhielt 1823 eine außerordentliche, 1826 eine ordentliche Professur. Seit 1832 stand auch an der Spitze der Universitätsbibliothek. Er starb zu Heidelberg in der Nacht vom 28. zum 29. Nov. 1872. Bähr machte sich bekannt durch die mit Kommentarien versehenen Ausgaben der Plutarchschen Biographien des Alcibiades (Heidelb. 1822), des Philopömen, Flaminus, Pyrrhus (Lpz. 1826). Außerdem sammelte und erläuterte Bähr die Bruchstücke des Ktesias (Frankf. 1821). Seine Hauptwerke sind die «Geschichte der röm. Litteratur» (Karlsru. 1828; 4. Aufl., 3 Bde., 1868-73),

woran sich ein 4. Band, drei Supplemente enthaltend: «Die christl. Dichter und Geschichtschreiber Roms» (ebd. 1836; 4. Aufl. 1872),

«Die christl.-röm. Theologie» (ebd. 1837) und «Geschichte der röm. Litteratur im karolingischen Zeitalter» (ebd. 1840), anschließt, und die lat. Bearbeitung des «Herodot» (2. umgearbeitete Aufl., 4 Bde., Lpz. 1855-61),

worin namentlich die Sacherklärung ausgezeichnet behandelt ist. Seit 1821 nahm er Anteil an den «Heidelberger Jahrbüchern», die er seit 1834 mit Schlosser, seit 1847 allein redigierte.

**Bähr**, Otto, Jurist und Politiker, geb. 2. Juni 1817 zu Fulda, studierte in Marburg, Göttingen und Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften, trat in den kurhess. Staatsdienst und wurde 1849 Obergerichtsrat in Cassel. Bei dem Verfassungskampf (1850) nahm er innerhalb seines Gerichts an der Verteidigung der Verfassung Anteil. Infolgedessen wurde er 1851 an das Obergericht in Fulda versetzt. 1856 wurde er an das Obergericht zu Cassel zurückberufen, 1863 zum Oberappellationsgerichtsrat daselbst befördert. 1867 trat er in das für die neuerworbenen Provinzen gebildete Appellationsgericht zu Berlin ein und wurde von der Stadt Cassel zum Mitglied des Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses gewählt, welchen Körperschaften er 12 Jahre lang angehörte. Er schloß sich dort der nationalliberalen Partei an. 1875 und 1876 war er an den Arbeiten der Reichsjustizkommission beteiligt. 1879 wurde er zum Reichsgerichtsrat in Leipzig ernannt, mußte jedoch wegen körperlicher Leiden bereits 1881 dort ausscheiden. Er starb 17. Febr. 1895 in Cassel. Seine Monographie «Die Anerkennung als Verpflichtungsgrund» (Cass. 1855; 3. Aufl., Lpz. 1894) wirkte epochemachend, ebenso «Der Rechtsstaat» (Gött. 1864). Außerdem schrieb Bähr. «Der deutsche Civilprozeß in praktischer Bethätigung» (Jena 1885),

«Noch ein Wort zum deutschen Civilprozeß» (ebd. 1886),

«Die Prozeß-Enquete des Prof. Wach» (Cass. 1888),

«Zur Beurteilung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs» (Münch. 1888),

«Gegenentwurf zu dem Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs» (Cass. 1890-92, 5 Hefte),

«Das Börsenspiel» (Lpz. 1894),

«Das Tonsystem unserer Musik» (ebd. 1882) und «Eine deutsche Stadt vor sechzig Jahren. Kulturgeschichtliche Skizze» (ebd. 1884; 2. Aufl. 1886).

Ende **Bähr**

Quelle: **Brockhaus` Konversationslexikon, 1902-1910**; Autorenkollektiv, F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien, 14. Auflage, 1894-1896; 2. Band, Seite 296 [Suche = 52.298] im Internet seit 2005; Text geprüft am 18.9.2008; publiziert von Peter Hug; Abruf am 19.10.2018 mit URL:

Weiter: [https://peter-hug.ch/52\\_0299?Typ=PDF](https://peter-hug.ch/52_0299?Typ=PDF)